

gleichem Striche unter der vorangehenden bezeichnet werden, z. B. मनुर्द्यतम्. Somit darf unser Lehrsatz nur von der *Accentschreibung* verstanden werden, um vollkommen zuzutreffen *).

Die einfachste, verbreitetste und sinnreichste Weise der Accentschreibung ist diejenige, welche sich zweier Zeichen bedient, eines senkrechten Striches über der Linie zur Bezeichnung des Svarita, eines wagerechten unter der Linie zur Bezeichnung des Anudâtta (in dem oben erörterten engeren Sinne). Diese Schreibung haben wir ohne Zweifel als die normale anzusehen; sie geht durch alle Bücher, welche dem Rigweda zugerechnet werden, mit kleinen Zusätzen durch die Handschriften der Vâg'asaneja und auch wohl der Taittirîja Sanhitâ**) und endlich durch die Copieen des Atharwaweda. Die letzteren zeigen allerdings die Abweichung, dass sie, statt den Svarita über der Linie zu bezeichnen, einen wagerechten Strich in die Sylbe setzen, oder auch, wie Londoner Handschriften, in

*) Weber (Vâg'. Spec. II. S. 6.) sieht den Strich unter der Udâtasyllbe als Zeichen des folgenden enklitischen Svarita an, um Einstimmigkeit der Bezeichnung zu gewinnen. Die Erklärung ist vielleicht nur zu sinnreich und würde einen Einwurf darin finden, dass dieser enklitische Svarita eben so oft fehlt. Bei dem schon frühe sichtbaren Bestreben indischer Gelehrten, irgend etwas Eigenthümliches hervorzubringen, kann der Hergang auch der gewesen seyn, dass man nur die beiden positiven Accente und auch diese mit dem geringsten Aufwande von Mitteln, mit Einem Zeichen kenntlich machen wollte, welches natürlich der Deutlichkeit wegen verschieden gestellt werden musste. Diese Sucht nach Originalität hat freilich hier wie überall nur dazu geführt Verwirrung anzurichten.

**) Die einzige Abschrift dieses Buches, welche ich sehen konnte — vielleicht die einzige in Europa — ist ohne Accente, weil sie ganz jung und wahrscheinlich erst für Europäer gemacht ist. Ich schliesse übrigens das Obige aus dem dritten Prâtîcâkhja.